



Abb. 78. Heilige Familie, Schule Dürers, Germanisches Museum in Nürnberg.



Abb. 79. Madonna, A. Dürer (?), Graz.

er links den ausladenden Gewandbausch nach unten sich runden, statt wie Dürer die Ähnlichkeitsbeziehung zu dem zweiten darüber ansetzenden Motiv zu suchen. Die Figuren erscheinen trotz der ansprechenden Halbkreisform ihrer oberen Silhouette in der Einfachheit ihrer Gewandgliederung als Zutaten, die den Gedanken der Mittelgruppe nirgends weiterführen, doch bleibt auch für das Grazer Bild der symmetrische Hintergrund bedenklich, der auf die Gruppengliederung nirgends eingeht.

3. Werke, die aus den Motiven von Musterbüchern oder Stichen zusammengesetzt sind, ohne selbständige künstlerische Organisation.

Die älteste derartige Vorlage ist ein Pergamentsrotulus im Kapitelarchiv zu Vercelli mit Szenen aus der Apostelgeschichte<sup>6)</sup>. Diese Musterbücher sind im hohen Mittelalter zum Teil die wichtigsten Quellen für die künstlerischen Schaffensprinzipien der Zeit. Aus dem Mittelalter ist das weitaus Bedeutendste des Villard de Honnecourt, leider nur in Kopie in der Pariser Nationalbibliothek erhalten, nicht bloß Vorlagenbuch, sondern auch eine Art praktischer Kunstlehre, in dem der Ideengang antiker Kunsttheoretiker noch weiterlebt (publ. von Lassus u. Darcel). Die Wiedergabe der Naturobjekte wird auf ein bestimmtes System gebracht, dessen Anwendung die Richtigkeit des Dargestellten gewährleisten soll. Die ästhetischen Grundprinzipien der Antike kommen hier in eine Sphäre, in der sich der mittelalterliche Glaube an eine geheimnisvolle Weltanordnung, an ein absolutes, in der Mathematik zu erfassendes Gesetz im Anschluß wohl an antike Überlieferungen (Vitruv?) auf das sinnliche Gebiet überträgt und zugleich mit dem konstruktiven Rationalismus der späteren Renaissance verbindet. Die Grundlagen von Dürers Proportionslehren sind bereits hier zu suchen. (Vergl. Abb. 81). Aus dem Anfang des 13. Jahrhunderts ist ein Musterbuch aus dem Kloster zu

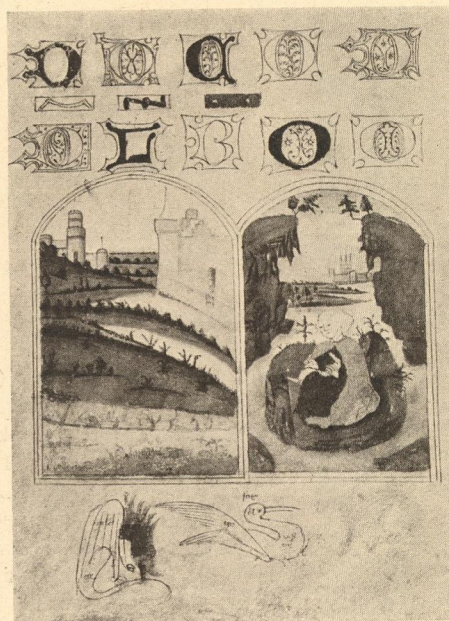


Abb. 80. Musterbuch des Stephan Urach, München, Hof- und Staatsbibliothek.